

Den Flügel ausgereizt

Mursky interpretiert „Bilder einer Ausstellung“ meisterhaft

■ Von Hans Lehmann

Jena. Die Wiedergabe des hierzulande weithin unbekanntes Klavierkonzertes von Benjamin Britten zwei Tage zuvor mit Eugene Mursky als Solist steigerte die Erwartungen an das 1. Klavier-Recital dieser Spielzeit am Sonntagvormittag in der Rathausdiele. Gleich zu Beginn mit der Polonaise A-Dur von Frederic Chopin – der Polonaise aller Polonaisen – zeigte sich erneut Murskys Perfektion.

Was dann in Gestalt der Walzer zu hören gewesen ist, glich in des Komponisten höchst lebendiger Offenbarung und schöpferischer Vielfalt einer Symbiose zwischen urwüchsiger Mentalität des Polen und französischem Esprit. Im Walzersujet treffen individuelle und gesellschaft-

liche Konversationen aufeinander, bei Chopin sind alle nur möglichen Varianten zu erleben: Freude, Nachsinnen, Hoffnung, Enttäuschung und Liebe – das Ganze für das Klavier in Stimmungen verwandelt, wo der Pianist nicht nur technisch gefordert ist, vielmehr noch in den wechselnden Tempi und dynamischen Schattierungen. Mursky beherrscht das Metier in bewundernswerter Vollkommenheit.

Der Walzer cis-Moll op.64 Nr. 2 war kaum verklungen, da nahm attacca die Promenade durch die Ausstellung mit Bildern und Skizzen Viktor Hartmanns ihren Anfang. Die „Bilder einer Ausstellung“ von Modest Mussorgsky als Orchesterfassung von Ravel prägte unsere Hörgewohnheiten, plötzlich gewahrt man wieder die Urgewalt des für

Klavier komponierten Originals. Ob der polternde Gnomus, das alte Schloss oder spielende Kinder in den Gärten der Tuilerien, es vollzieht sich musikalisch eine Programmillustration sondergleichen. Mursky lebt aktiv in den Szenen, wenn es aus dem Marktweibergeschwätz in Limoges heraus plötzlich hinab in die Katakomben von Paris geht oder der Spuk um Hexe Baba-Jaga ausbricht.

„Das große Tor von Kiew“, Urbild russischen Wesens zwischen Heldentum, Kremlpracht und Glockengeläut, das zur Andacht ruft – hier nutzt der Pianist das klanglich extrem Mögliche auf dem Flügel der Rathausdiele. Die Begeisterungsausprägungen des Publikums belohnte er mit zwei Zugaben von Frederic Chopin, dem Jubilar 2010.